

|                      |             |
|----------------------|-------------|
| Halbjährig . . .     | 6 fl. — kr. |
| Quartalsjährig . . . | 3 „ — „     |
| Monatlich . . .      | 1 „ 50 „    |
| Monatlich . . .      | — „ 50 „    |

|                      |             |
|----------------------|-------------|
| Halbjährig . . .     | 9 fl. — kr. |
| Quartalsjährig . . . | 4 „ 50 „    |
| Monatlich . . .      | 2 „ 25 „    |

Für Anstellung ins Haus vierteljährig 25 kr., monatlich 9 kr.

Einzeln Nummern 6 kr.

# Tagblatt.

Kongressplatz Nr. 81 (Buchhandlung von J. v. Kleinmayr & F. Dambros)

Für die einseitige Petitzeile 4 kr. bei zweimaliger Einschaltung 6 kr. dreimal 7 kr. Inserationsstempel jedesmal 30 kr.

Bei größeren Inseraten und öfterer Einschaltung entsprechender Rabatt

Anonime Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 235.

Samstag, 15. Oktober.

Morgen: Kirchweihfest.  
Montag: Hedwig.

1870.

## Pädagogischer Gallimathias.

Der Landeslehrer in Krain hat bisher vier Sitzungen gehalten, ohne daß in der offiziellen Landeszeitung eine Veröffentlichung der gepflogenen Beratungen und der gefaßten Beschlüsse erschienen wäre. Und doch hat das Publikum das Recht, dies zu verlangen, denn die oberste Schulbehörde des Landes ist kein streng bürokratischer Organismus, sie zählt in ihrer Mitte auch Mitglieder des Landesausschusses und Vertreter des Lehrerstandes.

Bisher ist die „Novice“ als Moniteur des Landeslehrerathes anzusehen, und falls die Mittheilungen dieses Parteiblattes richtig sind, so betrachtet die Majorität des Landeslehrerathes die „leidige Sprachenfrage“ als den Ausgangspunkt für alle Reformen unseres im Argen liegenden Schulwesens.

Dr. Bleiweis verfügt daselbst über eine ihm zu Diensten stehende Majorität, und es ist wohl erklärlich, daß er sein verunglücktes Sprachzwangsgesetz, dem schon zu wiederholten malen die Sanction der Krone verweigert wurde, in administrativem Wege zur Geltung bringen möchte. Es wird daher jeder Anlaß benützt, um den deutschen Unterricht in den Volksschulen zu verkürzen und ihn auf das Minimum weniger Lehrstunden in der 4. Klasse der Hauptschulen zu beschränken. Wie im Landtage, so treten uns auch im Landeslehrerathe jene anwidern- den Parteitendenzen entgegen, bei denen man, unbekümmert um die höheren Ziele der Aufklärung, ohne Verständniß für die Anforderung der Jetztzeit und die Aufgaben der Pädagogik, in einem leeren Sprachformalismus das Heil der Nation erblickt.

Selbstverständlich soll das Bleiweis'sche Sprachengesetz vorerst an den Kandidaten des Lehrstandes zur Anwendung kommen. Und so hat der Landeslehrerath in der letzten Sitzung einen Lehrplan

entworfen über die Sprache, in welcher die einzelnen Unterrichtsgegenstände an der hiesigen Präparandie zu lehren sind. Der slovenische Unterricht hätte demnach zu umfassen: Religion, Arithmetik, Mathematik (zum Theil), slovenische Sprachlehre, Naturgeschichte, Geografie, Geschichte (in den beiden unteren Abtheilungen), Landwirthschaft und das Turnen; der deutsche Unterricht: Erziehungslehre und Pädagogik, deutsche Sprachlehre, Mathematik (zum Theil), Physik und Geschichte (in den oberen Abtheilungen). Das Schönschreiben, das Zeichnen und der Gesang können deutsch oder slovenisch gelehrt werden. Die Terminologie ist in beiden Sprachen zu lehren, so zwar, daß dem deutschen Kunstausdruck jedesmal der slovenische und dem slovenischen der deutsche beigelegt werden soll.

Welche Früchte von einer so eingerichteten Präparandie zu erwarten wären, ist nicht schwer zu errathen. Abgesehen davon, daß es dem höheren slovenischen Unterrichte an allen Lehrbehelfen gebricht, daß ferner solche Lehrer nicht zu finden sind, welche wissenschaftliche Disziplinen slovenisch mit Erfolg vorzutragen geeignet wären, kann man sich kaum eine Vorstellung von der Buntschickigkeit eines Unterrichtes machen, wo jeder Kunstausdruck in beiden Sprachen zum Ausdruck kommen soll. Die richtige Bezeichnung einer solchen Methode ist in der Aufschrift dieses Artikels gegeben.

## Vom Kriege.

### Das letzte Treffen bei Metz.

Arz-sur-Moselle, 7. Oktober. Die Absicht der Franzosen, einen Ausfall in der Richtung nach Thionville, d. h. also nach der belgischen Grenze zu, zu machen, erhellt schon daraus, daß Bazaine

fünf Brücken über die Mosel hatte schlagen lassen. Um 6 Uhr Früh begann das Fort St. Quentin Massen von Granaten gegen Ars-sur-Moselle zu speien. Die 3. Division (Hartmann) vom 2. (pommerschen) Armeekorps wurde zuerst in das Treffen gezogen, dann das 61. und 21. Infanterieregiment, welche beide auf Vorposten standen, hatten den Anprall der voreilenden feindlichen Infanterie zuerst aushalten müssen. Die Division warf, unterstützt durch die bei Baux in die Bergterrassen eingegrabenen Batterien, die Franzosen zurück und machte viele Gefangene.

Man vermuthet mit Recht, daß dieser Kampf bei Ars-sur-Moselle nur zur Maskirung eines größeren Ausfalles gegen die Landwehrdivision dienen sollte. Und richtig, die Kummer'sche Division besand sich auf der nördlichen Seite von Metz seit Mittags 12 Uhr im heftigsten Ringen mit dem Gros der französischen Armee. Das Gefecht donierte um St. Remy, Maxen und Schloß Bellevue, vor dem Dertchen Mezieres. Besonders brav unterstützten den Kampf der preussischen Landwehren die Batterien des 10. (hannoverschen) Armeekorps. Die Franzosen machen aber ebenfalls ein wahres Höllefeuer, wobei, nach ihrer Gewohnheit, wieder viel vergeudet wird. Das Fort Mt. Julien spielt den entsetzlichen Baß in dem Kanonendonner und schleudert seine schwersten Geschosse.

Am heftigsten tobte die Schlacht zwischen 1 und 4 Uhr. Die Geschütze machen keine Minute Pause und die Franzosen stürmen immer von neuem, um die Zernierungslinie zu durchbrechen. Da machte eine Division des 10. Armeekorps einen gewaltigen Vorstoß über die Mosel hinüber; und um 6 Uhr mußten die Franzosen ihre Positionen verlassen, hart verfolgt von den ihnen unter brausendem Hurrah folgenden Preußen. Das Feuer der Festung rastete

## Fenilleton.

### Vom Kriegsschauplatze.

Von befreundeter Seite werden uns zwei Briefe mitgetheilt, welche von zweien vor Ausbruch des Krieges hier ansässigen Deutschen, die bei Beginn desselben einrücken mußten und nun den Feldzug mitmachen, an hiesige Bekannte gerichtet wurden.

Der Schreiber des einen Briefes dient bei der Kavallerie in der Armee des Kronprinzen von Preußen und ist augenblicklich dem Korps einverleibt, das in den letzten Tagen unter dem Kommando des Generals von der Tann die Kämpfe bei Orleans zu bestehen hatte. Das Schreiben ist datirt Toury près Orleans, am 28. September, zur Feldpost gegeben am 29. September, und ist in Wien am 9. Oktober, hier am 10. Oktober angekommen. Darin heißt es unter anderem:

Wir haben bisher während des ganzen Feldzuges den siebenten Theil unseres Regiments verloren.

Seit vierzehn Tagen haben wir die unangenehme Aufgabe, den Truppen von Orleans und den Francitireurs den Weg nach Paris zu verlegen.

Hauptsächlich die letzteren fügen uns hin und wieder großen Schaden zu. Sie gehen meist in Bauernblousen umher und greifen uns stets nur in Uebermacht an. Ihnen gesellen sich dann oft auch die Bauern selbst bei, welche im Falle ihrer Gefangenahme zur Strafe gehängt werden.

Ich hoffe, daß wir vielleicht bald einen andern Weg einschlagen und doch noch nach Paris kommen werden.

In Eprenay lag ich zwei Tage, konnte aber von der von Laibach dorthin erhaltenen Empfehlungskarte leider keinen Gebrauch machen, da wir fort in Alarm standen und die Quartiere nicht verlassen durften.

Was Menschen und Thiere aushalten können, ist mir jetzt erst klar geworden. So haben wir neulich neun Tage lang nicht abgesselt und immer im Freien mit der Kantarre in der Hand geschlafen, für die betreffenden Reiter eine Qual, die unmöglich zu beschreiben ist. Doch zwei Tage Ruhe, und man ist wieder völlig hergestellt.

Ich bin jetzt gesünder denn je; meine Kopfschmerzen sind gänzlich verschwunden, und in den seltenen Fällen, wo ich Gelegenheit dazu habe, kann ich eine ungeahnte Masse von Schwaaren, selbst der geringsten Beschaffenheit vertilgen. Heute ist mein

Wiegenfest, das ich leider nur mit einer Vertilgung sehr schlechten Weines feiern kann.

Der Absender des andern Briefes, ddo. Latigny, südlich von Coulommies, am 8. Oktober, am selben Tage zur Feldpost gegeben und schon am 13. d. M. in Wien und am 14. d. M. hier angekommen, dient als Jäger in der 17. Division. Er machte die Kämpfe bei Metz und die Einnahme von Toul mit und berichtet über letztere:

Wir langten am 12. September bei Toul an und standen anfangs in zweiter Linie. Am 16. September rückten wir ins Divoual nahe der Vorstadt St. Evre. Mitten in den Weingärten lag sich's noch ziemlich gemüthlich und nur des Morgens, wenn unsere Feuer zu hell brannten, störte uns manchmal eine Granate. Am 22. September, Nachts 2 Uhr, rückten wir geräuschlos in die genannte Vorstadt, was uns, ohne bemerkt zu werden, glücklich gelang. Von den Bergen begannen nun die Kanonen zu donnern und von den Wällen antworteten sie recht häufig, jedoch ohne Ziel in's Blaue hinein.

Ich war patrouillirender Posten einer Chauffee, 20 Schritte von den Wällen entfernt. Wenn der Kanonendonner, der während des Morgengrauens noch schwächer war, verstummte, so herrschte rings

fort und besonders donnerte um 9 Uhr vom Fort Plappeville Schuß auf Schuß.

Es waren zahlreiche Gefangene gemacht worden. Einige erzählten: die Unzufriedenheit in der Armee Bazaine's habe schon bedeutend die Disziplin gelockert. Man wolle sich entweder durchschlagen oder sterben.

Den Truppen vor Metz ist wohl die anstrengendste und an Entbehrungen reichste Aufgabe in diesem Kriege zugefallen. Die am meisten mitgenommenen Regimenter sollen denn auch jetzt durch andere von der Küstenvertheidigung abgelöst werden.

Das Berliner „Militär-Wochenblatt,“ das aus offiziellen Quellen schöpft, schildert folgendermaßen die Aufstellung der deutschen Heere vor Paris: „Die Einschließung der Nordseite von Paris ist der Armeeabtheilung des Kronprinzen von Sachsen, auf dem rechten Flügel das vierte (Magdeburg) Armeekorps, auf dem linken Flügel das zwölfte (Königreich Sachsen) Armeekorps und im Centrum das Gardekorps zugewiesen; die der Ost- und Südseite der Armee des Kronprinzen von Preußen. Von letzterer bilden die beiden bayerischen Korps und die württembergische Division den rechten, das fünfte Armeekorps (Posen-Niedererschlesien) den linken Flügel, das 11. (Hessen-Nassau-Thüringen) und 6te (Schlesien) Armeekorps auf beiden Ufern der Seine, die Mitte der Zernirung. Bei Gournay, südwestlich von Chelles, ist zur Verbindung beider Armeen eine Kriegs-Pontonbrücke über die Marne geschlagen.“

Es wird übereinstimmend von oberschwebenden Friedensverhandlungen gemeldet, Grund welcher auch der Beginn des Bombardements von Paris auf den 16. Abends verschoben wurde. Eine leise Hoffnung auf den Erfolg dieser Verhandlungen wird vielleicht gestattet sein, da schon ein Pariser Brief der „France“ einsieht, ohne ein Ersatzheer sei der Widerstand in Paris aussichtslos und als seitdem bekanntlich diese einzige Hoffnung, die Voire-armee, geschlagen wurde.

Durch die Fortdauer des Krieges genöthigt, hat der preussische Finanzminister jetzt 20 Millionen der norddeutschen Bundesanleihe an ein Berliner Konsortium begeben müssen; die Anleihe war bisher nämlich noch nicht verwendet worden.

Epinal wurde von den Deutschen genommen. Die Nationalgarde wurde, nachdem sie Widerstand geleistet, durch die überlegene feindliche Artillerie gezwungen, sich nach Kertigny zurückzuziehen, so meldet ein Telegramm aus Tours vom 13.

Aus Florenz wird gemeldet: Garibaldi's Eintreffen in Frankreich veranlaßte einen Notenwechsel zwischen dem hiesigen und norddeutschen Kabinete.

Die italienische Regierung erklärt, sie habe Garibaldi, soweit das gesetzlich statthaft sei, überwacht. Der General ist übrigens durch Erkrankung verhindert, sofort sein Kommando anzutreten. Sein Sohn Menotti übernimmt das Kommando der italienischen Freiwilligen, 620 Alpenjäger, die sich in Chambery unter den Führern Mazza, Zagri und Morelli sammeln und die erst seit acht Tagen von der französischen Regierung besoldet und bewaffnet werden.

Ueber die Schlacht von Orleans lautet die französische Meldung; Tours, 12. Oktober. Nachts. Aus Pithiviers wird per Express von heute Abends gemeldet, daß noch keine genauen Nachrichten über die Schlacht von Arthenay bei Abgang des Kouriers vorlagen, daß der Feind aber ernste Verluste erlitten habe. Aus Bellegarde wird vom 12. d., 4 Uhr Abends berichtet: Orleans ist seit gestern, 6 Uhr, vom Feinde besetzt. Unsere Truppen haben sich vor dem anhaltenden Feuer der preussischen Artillerie auf das linke Voire-Ufer zurückgezogen. In die Stadt wurden von den Preußen (bekanntlich Baiern) 24 Bomben geworfen, welche die Häuser in den Vorstädten und den Bahnhof in Brand steckten. Wie man sagt, hätten sich der Maire und der Bischof als Parlamentäre zu den Preußen begeben, um die Einstellung des Bombardements nachzusuchen.

Weitere französische Nachrichten lauten: Aus Beaugency wird vom 12. gemeldet: Preussische Uhlanen sind in Meun. 1500 preussische Reiter machen Requisitionen in St. Ah. 60 preussische Reiter rückten in Auneau ein, nahmen den Maire gefangen und lehrten nach Ablis zurück. Eine Depesche des Generals Cambriel aus Remiremont vom 12. Mittags meldet: Gestern Abends bestanden die französischen Vorposten mit 15.000 Preußen, welche mit vieler Artillerie versehen waren, ein Gefecht, wobei die Franzosen im Vortheile blieben. Die feindlichen Vortruppen marschiren über Rambervillers nach Epinal, wo sie zur Rechten und Linken der französischen Positionen Streifpatrouillen ausjenden.

Die französischen Truppen beschwerten sich, Brüsseler Nachrichten zufolge, über die Haltung der Bevölkerung. In verschiedenen Gemeinden wurden ihnen Lebensmittel verweigert und Schwierigkeiten in den Weg gelegt, um sie zum Abmarsch zu zwingen. Die Gemeinden befürchten die Repressalien der Preußen. Offiziere klagen lebhaft über Mangel an Disziplin bei den Truppen. Pariser Nachrichten vom 5. d. melden, das Fleisch und Gemüse beginnen zu mangeln; ebenso Druckpapier. Mehrere Blätter zeigen deshalb die Möglichkeit ihres Eingehens an. Die Fleischläden müssen durch Nationalgardien gegen die Volksmassen gesichert werden.

## Politische Rundschau.

Baibach, 15. Oktober.

Man kündigt ministeriellerseits bestimmt an, daß in den nächsten Tagen die Einberufung der Delegationen für den 21. November nach Pest ausgeschrieben werden wird. Damit ist im vorhinein gesagt, daß der Reichsrath, der bis 7. November vertagt ist, sich mit einer vorläufig kaum vierzehntägigen Session begnügen soll. Wie verlautet, soll sodann der Reichsrath im Januar einberufen werden, indem man für die Delegationen eine etwa vierwöchentliche Session in Aussicht nimmt. Dies alles in der Voraussetzung, daß nicht unberechenbare Zwischenfälle den Plan stören.

Im Einverständnis mit den übrigen Zollvereins-Regierungen hat Baiern das Verbot der Aus- und Durchfuhr von Hafer und Kleien aufgehoben.

Die Katholikenversammlung in Fulda beschloß eine Adresse an die regierenden Fürsten Deutschlands um Beschützung des Papstes und eine Adresse an den Papst, welche denselben der Treue der deutschen Katholiken versichert.

In Mecheln beschloß am 11. d. unter dem Vorsitze des Erzbischofs und unter zahlreicher Theilnahme eine Versammlung von Katholiken Belgiens einen Protest gegen die zu Rom vollzogenen Ereignisse.

Den italienischen Truppen, welche die Expedition nach Rom mitgemacht, wird dieselbe als Feldzugsjahr angerechnet; den Offizieren wurde die Auszahlung der halben Kriegsbeitragsgebühr bewilligt und der Mannschaft vom Sergeant abwärts die im Jahre 1865 gegründete Erinnerungsmedaille zu tragen erlaubt.

Die Spanier haben bis nun bekanntlich immer noch keinen König finden können. Jetzt spricht man wieder von dem schon früher genannten Prinzen Amadeo und einer Florentiner Meldung zufolge wird dessen Kandidatur von den Mächten, besonders Preußen, unterstützt.

Die Details dieser Kandidatur sind einer Mittheilung der „N. Fr. Pr.“ zufolge nachstehende: Die Madrider Regierung stellte an Italien und Europa mittelst Memorandums folgende Alternative: entweder einen italienischen Prinzen zum Könige oder die Republik. Hierauf erneuerte sich der Versuch zu Gunsten des Prinzen Tommaso, Herzogs von Genua, welcher aber an der wiederholten Weigerung seiner Mutter, der Herzogin von Genua, scheiterte. Da willigte König Viktor Emanuel, der immer den Wunsch hegte, das Haus Savoyen auf dem spanischen Throne zu sehen, darin ein, daß

Fortsetzung in der Beilage.

eine tiefe, feierliche Stille. Endlich stieg die Sonne im Osten herrlich empor und der Tag war rein und schön.

Um 6 Uhr begann eine fürchterliche Kanonade. Sekunde um Sekunde brüllten die 24. Pfänder. O wie das krachte und puffte, zischte und heulte! Ich werde den Tag nie vergessen!

Das heftigste Geschützfeuer wurde den ganzen Tag ununterbrochen fortgesetzt. Endlich Abends 5 Uhr wehte die weiße Fahne vom Thurme der prächtigen Kirche, Toul hatte kapitulirt.

Um halb 7 Uhr zogen wir durch die Thore in die Stadt ein. Ein Theil, darunter ich, bewachte die auf der Mairie niedergelegten Waffen, der andere führte die 2500 Gefangenen ins Vivoual.

Manche unserer Gefangenen reichten uns freudig die Hände und Freude war auf den meisten Gesichtern zu lesen. Aber auch düster schauten viele drein, die Waffe verkehrt auf der Schulter.

Nicht verhehlen will ich, daß wir's in der vorhergegangenen Nacht uns mitten in der furchtbarsten Kanonade ganz wohl geschlafen ließen. Die Häuser der von uns bewohnten Vorstadt mußten von wohlhabenden Leuten bewohnt gewesen sein. Wir fanden da Schwärze, Kaffee und Wein die Menge, und setzten natürlich den so viele Wochen

entbehrten Dingen wacker zu. So wurde abwechselnd gegessen, gezündnadel und getrunken und wir waren bei der Einnahme von Toul in der besten Laune.

Gegenwärtig marschiren wir gegen Paris und sind nur mehr 7 Meilen davon entfernt. Wir hörten schon deutlich Kanonendonner. Am Marsche hieher wurden wir im Walde von Chevillon von Bauern aus dem Hinterhalte beschossen. Leider fiel dabei mein Freund und Bruder aus W., den wir neben der Kirche in Bienville begraben. Die meisten Bauern wurden gefangen.

### Ein verwirklichtes Symbol.

Die ganze Napoleonische Herrlichkeit, welche durch zwei Dutzenden der Bevölkerung eines ganzen Erdtheils Sand in die Augen gestreut hatte, ist mit einem Schlage vernichtet. Das Jahr 1867 sah das letzte Aufblühen seines Glanzes in der Weltausstellung zu Paris, welche fast alle Potentaten Europa's in der französischen Hauptstadt vereinigte, und an den darauf folgenden stolzen Tagen von Salzburg. Wir wollen nur eine kleine, aber unter den gegenwärtigen Umständen nicht bedeutungslose

Szene aus der Zeit jenes Besuches des französischen Herrscherpaares in Salzburg zitiren.

In Hellbrunn war's, einem reizenden Schloße nächst Salzburg, berühmt durch seine Wasserfälle, wo sich der Kaiser und die Kaiserin von Frankreich, sowie Oesterreich's Herrscherpaar mit glänzendem Gefolge versammelt hatten und sich an den interessanten Wasserwerken ergötzen. Ueber das ernste Gesicht Napoleon's flog zuweilen ein schadenfrohes Lächeln, wenn urplötzlich aus der Erde oder aus dem Rachen eines Delphins ein kalter Wasserstrahl hervorstoß und die nichts ahnenden Hofdamen in ihren leichten Tüllkleidern bis auf die Haut durchnäßte. Liehte es doch Napoleon auch, mit solchen unvermutheten Ueberraschungen zu debutiren, durch welche ahnungslose Völker wie mit einem kalten Sturzbad überhäuft wurden!

Aber auch für den Hohnlächelnden sollte eine Szene kommen, durch welche auf sein Gesicht die finsternen Falten wieder zurückgerufen wurden. Man trat in eine Tropfsteinhöhle; aus einem altargleichen Becken schoß ein Wasserstrahl kerzengerade empor. Auf der Spitze dieser Wassersäule thronte eine Kaiserkrone. Immer höher trieb sie die unsichtbare Gewalt des Wasserdruckes und von den Strahlen der untergehenden Sonne beleuchtet, funkelte und

über die Kandidatur des Prinzen Amadeo Verhandlungen eingeleitet werden. Die meisten Mächte, besonders Preußen, unterstützten diese Kandidatur. Bismarck hielt die Entfugung des Prinzen Leopold von Hohenzollern aufrecht und drang auf Annahme Amadeo's, um zu zeigen, daß er keine ambitionösen Wünsche hege, angeblich auch, weil die italienische Kandidatur ein Lieblingsgedanke Napoleons war, Prinz Amadeo akzeptierte schließlich, mit Zustimmung des Königs, den Thron, mit dem Vorbehalte, daß ein Plebiszit seine Kandidatur genehmige.

Der letzte Schub der Enthüllungen aus den geheimen Papieren der Tuilerien brachte einen fürchterlichen Schlag für die extreme rothe Partei: Ihre Hauptfaisseurs und Hauptschreier alle bezahlte Agenten oder Spione! Aus demselben Fond, aus welchem Granier aus Cassagnac 160.000 Franken jährlich erhielt, bezog Vermorel, der Redakteur des „Courrier Francais“, 500 Franken monatlich. Brissonne, der wildeste Klubredner, und Goillard, einer der Hauptveranstalter der Baudin-Demonstrationen, erhielten jeder 300 Franken monatlich. Vestinier, Lavalette und Simcal, drei Führer der Arbeiterbewegung, stellten sich als einfache Mouchards heraus. Den Schluß dieser Galerie dunkler Ehrenmänner macht Bascal Groussset von der „Marjeillaise“ mit einem Bettelbrief um eine Anstellung.

Die Fortsetzung des Krieges bedroht Frankreich mit empfindlichem Verlust an Ländergebiet auch in Afrika, indem nach Nachrichten, die über Tunis und Malta aus Algier eingetroffen sind, daselbst der Aufstand in vollem Gange ist. Derselbe brach im Südosten der Provinz Constantine unter dem Stamme Ued Jacob aus, weitere Stämme südlich von Schott el Dscherid, darunter die mächtigen Suasa Ued toru und Bezamer, schlossen sich demselben an.

### Zur Tagesgeschichte.

— Konsumtion der Stadt Wien. Im Jahre 1869 wurden an den Linien Wiens versteuert: Wein 366.638 Eimer; Biere 1.062.499 Eimer; Döfen, Siere, Kühe, Jungvieh 92.361 Stück; Kälber 130.793 Stück; Schafe, Ziegen 44.570 Stück; Lämmer, Rige, Spanserkel 37.886 Stück; Frischlinge 5130 Stück; Schweine 139.752 Stück; frisches Rindfleisch 80.541 Btr.; anderes frisches, dann geräuchertes Fleisch u. 17.634 Btr.; Trutzhühner, Gänse, Enten, Kapauer u. 409.007 Stück; Hühner, Tauben 1.446.168 Stück; Hirsche 1452 Stück; Hasen 116.708 Stück; Fasanen, Auerhühner, Wildhühner 20.363 Stück; Reis 8492 Btr.; Mehl, Graupen, Kartoffeln 1.272.822 Btr.; Broisfrüchte, Halbsfrucht, Haideforn 329.347 Btr.; Hülsenfrüchte 27.203 Btr.;

schimmerte diese Krone in berückendem unheimlichen Glanze. Da plötzlich schwand die geheime Kraft, welche die Krone so hoch empor gehoben hatte, immer kürzer und schwächer wurde der Wasserstrahl und bald brach er zusammen, die Krone sank in die Tiefe hinab und ward nicht mehr gesehen.

Damals deutete Jeder dieses seltsame Spiel des Zufalls als eine Anspielung auf die mexikanische Kaiserkrone, und die Verstimmung, die sich aller bemächtigte, war eine leicht erklärliche. Unwillkürlich machte Napoleon mit der Hand eine abwehrende Bewegung und trat einige Schritte zurück. Schweigend und verlegen schritt alles aus der Höhle. Die Befestigung der Wasserkünste wurde nicht fortgesetzt, der glänzende Zug, dessen Teilnehmer sich dem Nachdenken hingaben, fuhr rasch nach Salzburg zurück.

Heute hat diese Szene eine noch einschneidendere Bedeutung. Nicht das Schicksal des Kaisers Max von Mexiko, zu dessen Sühne Napoleon den österreichischen Kaiser in Salzburg besuchte, sondern das Schicksal der Napoleoniden trat symbolisch in dieser Wasserkunst auf, und nun hat sich dies Schicksal vollzogen — die Krone Napoleon's liegt im Staube!

Kerzen 40.682 Btr.; Schweinfett und Schweinschmalz, Schmeer, Speck und Knochenmark 3349 Btr.; Seife, gemeine und wohlriechende 2259 Btr.; Eier 46.006.560 Stück; Brennholz, hart und weich, Bürtelholz 102.215 Btr.; Holzlohlen 131.574 Btr.; Steinkohlen 3.254.135 Btr. Doch ist bei den vorstehenden Biffen zur richtigen Würdigung der gegebenen Daten noch die Bemerkung unerlässlich, daß die Konsumtion jedenfalls eine — und sogar für manche Artikel nicht unwesentlich — größere ist, als hier angegeben wird, denn vorerst ist die Einfuhr gewisser kleinerer Mengen steuerfrei und entziehen sich solche damit der Kontrolle, dann findet bekanntermaßen auch ein starker Schmuggel für viele Artikel statt; dazu kommt noch der Umstand, daß sich unmittelbar vor den „Linien“, z. B. in Hernals, Lerchenfeld, Ottakring u., zahlreiche Vergnügungsorte befinden, in denen ein größerer Bruchtheil der Wiener Bevölkerung beträchtliche Mengen mancher verzehrungssteuerpflichtigen Gegenstände konsumirt.

— Die Münchner Metzgermeister beabsichtigen, das Vermögen des ehemaligen Metzgervereines, welches seit 1 1/2 Jahren ohne bestimmten Verwendungszweck verwalet wurde, dem Verein zur Unterstützung verwundeter und erkrankter bairischer Krieger zu überlassen.

— Aus Versailles, 7. d., wird dem „Berliner Börsen-Courier“ geschrieben: Gestern Nachmittag um 4 Uhr fand in der Avenue de Paris ein großer Auslauf statt; man sah einen Pfaffen, eskortirt von einem Trupp des dritten Uhlaneregimentes, nach der Kommandantur (Rue de Madame) transportiren. Dieser elende Priester hatte nämlich unweit von St. Denis einen preussischen Artilleristen niedergeschossen. Da der Priester die Binde mit dem Kreuze am Arme trug, ritt der Artillerist in dem Glauben, einen Seelsorger vor sich zu sehen, demselben entgegen und auf zehn Schritte Distanz feuerte der Hallunke sein Pistol auf den unglücklichen Artilleristen ab, der sofort seinen Geist aufgab. Nur mit Mühe und namentlich dem Befehle des Kriegsministers von Moongelang es, unsere braven Soldaten abzuhalten, Einjustiz an diesem Meuchelmörder zu üben.

### Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

#### Aus der Volkszählung in Krain.

##### VII.

Die Rindviehzucht stellt folgende Tabelle in aufsteigender Progression dar:

| Politischer Bezirk | Flächeninhalt in Quadrat-Weilen | Anzahl der Rinder | Hiernach entfallen auf 1 Q.-Weile Rinder |
|--------------------|---------------------------------|-------------------|--|
| Nadmannsdorf       | 18.8                            | 14.104            | 750                                      |
| Voitsch            | 20.3                            | 15.864            | 780                                      |
| Rudolfswerth       | 16.8                            | 16.649            | 990                                      |
| Adelsberg          | 15.3                            | 15.511            | 1.010                                    |
| Gurkfeld           | 15.1                            | 15.951            | 1.060                                    |
| Pittai             | 11.2                            | 12.069            | 1.080                                    |
| Gottschée          | 20.7                            | 22.567            | 1.090                                    |
| Krainburg          | 17.7                            | 21.810            | 1.230                                    |
| Tschernembl        | 9.5                             | 13.801            | 1.450                                    |
| Laibach (Land)     | 16.1                            | 23.700            | 1.470                                    |
| Stein              | 10.7                            | 16.547            | 1.550                                    |
| Laibach (Stadt)    | 0.6                             | 951               | —  |
| Summe              |                                 | 189.524           |  |

#### Total-Chronik.

— (Bezirksschulrätthe in Krain.) Der Landesausschuß hat, in Ausübung des ihm nach dem Gesetze über die Aufsicht der Volksschulen zustehenden Rechtes, für den Bezirksschulrath eines jeden politischen Bezirkes zwei Mitglieder zu ernennen, nachfolgende Ernennungen getroffen: Umgebung Laibach: Landtagsabgeordneter Kotnik in Verb bei Oberlaibach, Valentin Krisper; Stein: Podrekar, gewesener Bürgermeister, und Debeuz, Postmeister in Stein; Nadmannsdorf: Franz Preschl, Landmann in Mitlerdorf in der Wochein, Pfarrer Lovro Pintar; Gurkfeld: Notar Trkitsch, Wih. Pfeifer in

Arch; Rudolfswerth: Landtagsabgeordneter Karl Rubesch in Feistenberg, Martin Mochar, Offizial beim Kreisgerichte in Rudolfswerth; Pittai: Alois Kobler, Gastwirth, und Bezirkswundarzt Georg Oblak; Tschernembl: Verwalter Kapelle in Mötting, Kohlbesen in Tschernembl; Gottschée: Bezirksarzt Treiz in Gottschée und Johann Podboj in Reifniz; Voitsch: Bürgermeister Perenitsch in Planina und Bürgermeister Adolf Dobresa in Birkniz; Adelsberg: die Bürgermeister Laurenzil von Adelsberg und Zelen von Senofetsch.

— (Nordlicht.) Gestern, den 14. Oktober, Abends um 10 Uhr wurde hier am wolkenlosen Sternenhimmel ein prachtvolles Nordlicht beobachtet. Vorerst entwickelte sich daselbe rechts vom nördlichen Meridian unter dem bekannten Biereck des großen Bären zu einem rosenrothen, von West nach Ost gestreckten, hin- und herflatternden Gewölbe, dessen herrliche Lichtschimmer und dessen Dimensionen in sehr lebhaften Oszillationen zu- und abnahmen. Bald darauf röthete sich der ganze nordwestliche Horizont in ähnlicher Weise, während nur ein schmaler Streifen in der Richtung des nördlichen Meridians von rother Färbung unberührt blieb. Letztere reichte bis zu den drei bogenförmig gestellten Sternen im Schwanz des großen Bären, einzelne feurige Garben schossen über das gedachte Sternbild hinaus. Nachdem die nordöstliche Partie schon verblaßt und einer lichtgrauen Färbung des Himmels gewichen war, glänzte das Nordlicht noch am nordwestlichen Horizonte im prachtvollen Rosenroth. Allmählig erlosch auch dieses. Die ganze Dauer der Erscheinung betrug beiläufig eine Viertelstunde. Der Himmel war so stark geröthet, daß man anfänglich einen großen Brand in der Nähe von Laibach vermuthete. Ein paar Stunden vorher hatte es einige male sehr lebhaft in Südost geblitzt.

— (Die Errichtung eines slovenischen Untergymnasiums in Krainburg) findet nicht den Beifall der „Novice“, welche sehr besorgt ist, daß der oberkrainische Landmann seinen Sohn nach Laibach schicken werde, um daselbst deutsch zu lernen. Es müßte daher vorerst das Laibacher Gymnasium in ein slovenisches umgewandelt werden, dann könnte der krainische Jüngling den Segnungen der Dr. Bleweis'schen Unterrichtsmethode nicht so leicht entlaufen. In obiger Besorgniß der „Novice“ liegt ein sehr lobendes Zugeständniß des Werthes des deutschen Unterrichtes, denn wenn sogar der Landmann ihn zu schätzen weiß und selbst mit bedeutenden Geldopfern seinem Sohne zugänglich machen will, so ist dies ein Beweis, daß das von den Merikalen so sehr gefürchtete Unkraut der „nomska kultura“ im Lande Krain bereits tiefe Wurzeln gefaßt habe, daher es kaum auszurotten sein dürfte.

— Aus Adelsberg wird uns unterm 13ten Oktober geschrieben: Verflorenen Sonntag den 9. Oktober veranstaltete der hiesige Kasino-Verein in den Lokalitäten der Frau Anna Dogat zum Besten der durch die Feuersbrunst verunglückten Mitbürger eine Tombola, wobei auch die hierortige Musikkapelle bereitwillig mitwirkte. Trotz des stürmischen Wetters war der Besuch ein sehr reger. Der Kasino-Verein hat zu diesem humanitären Zwecke die Gewinne, welche sehr gewöhlich waren, unentgeltlich überlassen, und so floß der ganze Ertrag, welcher die Summe von 130 fl. O. W. erreichte, den armen Verunglückten zu. Ich glaube die Hoffnung zu hegen, daß dieses Unternehmen reichlich Nachahmung finden wird, da die Noth groß ist und der Winter mit Riesenschritten herannahet, denn bereits hüllten sich schon die Spitzen des Jovornil in ihr weißes Winterkleid.

Theater. Offenbachs „Orpheus“ erzielte bei der gestrigen Darstellung ein volles Haus. Die Aufführung war eine recht gelungene und das Publikum gab seiner Befriedigung durch vielfachen und verdienten Beifall Ausdruck. Vor allen verdienen die Herren Steinl (Jupiter) und Krummel (Styx) lobend erwähnt zu werden. Frau Frankenberg war durch eine sätliche Indisposition an der vollen Entfaltung ihrer Mittel gehindert, wurde aber trotzdem dem gesanglichen Theil ihrer Aufgabe bestens gerecht. Fr. Fontaine und Frau Wingat, dann Herr Rüdinger partizipirten ebenfalls redlich am allgemeinen Erfolge.

### Eingefendet.

Allen Leidenden Gesundheit durch die delikate Revalescière du Barry, welche ohne Anwendung von Medizin und ohne Kosten die nachfolgenden Krankheiten heilt: Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberkulose, Schwindel, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserfucht, Fieber, Schwindel, Blutaustritt, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht. — 72.000 Kuren, die aller Medizin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Plustow, der Marquise de Bréhan. — Nährhafter als Fleisch, erspart die Revalescière bei Erwachsenen und Kindern 50 mal ihren Preis in Arzneien.

Neustadt, Ungarn.

So oft ich meine innigsten Dankgebete zum allgütigen Schöpfer und Erhalter aller Dinge sende für die unberechenbaren Wohlthaten, welche er uns durch die heilsamen wirkenden Kräfte der Naturerzeugnisse angedeihen läßt, gedente ich Ihrer. Seit mehreren Jahren schon konnte ich mich keiner vollständigen Gesundheit erfreuen: meine Verdauung war stets gestört, ich hatte mit Magenübeln und Verstopfung zu kämpfen. Von diesen Uebeln bin ich nun seit dem vierzehntägigen Genuß der Revalescière befreit und kann meinen Berufsgeschäften ungehindert nachgehen.

J. P. Sterner, Lehrer an der Volksschule.

Zu Blechbüchsen von 1/2 Pfd. fl. 1.50, 1 Pfd. fl. 2.50, 2 Pfd. fl. 4.50, 5 Pfd. fl. 10, 12 Pfd. fl. 20, 24 Pfd. fl. 36. — Revalescière Chocolates in Tabletten für 12 Tassen fl. 1.50, für 24 Tassen fl. 2.50, für 48 Tassen fl. 4.50, in Pulver für 12 Tassen fl. 1.50, 24 Tassen fl. 2.50, 48 Tassen 4.50, für 120 Tassen fl. 10, 288 Tassen fl. 20, 576 Tassen fl. 36. — Zu beziehen durch Barry du Barry & Co. in Wien, Goldschmiedgasse 8; in Laibach bei Ed. Mahr, Parfumeur; in Pest Löblich; in Prag J. Fürst; in Preßburg Pistory; in Klagenfurt P. Birnbacher; in Linz Haselmayer; in Vözen Pazzari; in Brünn Franz Eder; in Graz Oberranzmeyer, Grablowitz; in Marburg H. Kolletzig; in Lemberg Rottender; in Klausenburg Kronstädter, und gegen Postnachnahme.

### Witterung.

Laibach, 15. Oktober.

Gelockerte Wolkendecke. Wärme: Morgens 6 Uhr + 4.9°, Nachmittags 2 Uhr + 10.3°, (1869 + 7.6°, 1868 + 11.7°). Barometer im raschen Fallen 326.04". Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 9.7° um 0.3° über dem Normale.

### Angewandte Fremde.

Am 14. Oktober.

**Stadt Wien.** Graf Pace, Bonovitz. — Fabiani, Kaufm., Wien. — Vojšič, Handelsm., Gottschee. — Medih, Handelsm., Gottschee. — Sit, Fabrikbesitzer, Graz. — Urbančič, Thurn. — Detela, Gutbesitzer, Ehrenau. — Dr. Straba, Mediziner, Littai. — Mlinarič, Private, Agrar.

**Elefant.** Oblat, Handelsm., Krainburg. — Slabe, Holzhandler, Triest. — Selemba, Holzhandler, Triest. — Ragg, Telegraphen-Assistent, Marburg. — Rohša, Militärbeamte, Königsgrätz. — Lucatto, Studirender, Rudolfswerth. — Paulin, Studirender, Rudolfswerth. — Wenzel, Studirender, Fiume. — Sabit, Handelsm., Wien. — Giardas, Handelsm., Wien. — Vouzarit, Handelsm., Wien. — Ritter v. Schwarz, Baurath, Wien. — Baron Lauffner, Weizelburg. — Viller, Kaufm., Graz. — Waschig, k. k. Oberlieutenant, Untertraun. — Bogacnic, Besitzer, Podnarde.

**Balserischer Hof.** Rausch, Sekretär, Haasberg. — Zeiler, Agent, Susaf.

### Verstorbene.

Den 13. Oktober. Dem Jakob Kusar, Kesselschmied, sein Kind Jakob, alt 2 Monate und 28 Tage, in der St. Peterervorstadt Nr. 14 an Fraisen.

Den 14. Oktober. Dem Herrn Franz Triller, Hausbesitzer, sein Kind Anton, alt 9 Monate, in der Tirmausvorstadt Nr. 13 an den Folgen des Keuchhustens. — Dem Herrn Karl Dudabiniwig, Magistratssekretär, sein Kind Germinie, alt 1 Monat und 2 Tage, in der Stadt Nr. 23 am Durchfalle. — Johann Kunkel, Schneidergeselle, alt 34 Jahre, im Zivilspital an Hydrocephalus chronicus.

### Gedentafel

über die am 18. Oktober 1870 stattfindenden Vigitationen.

- 3. Feilb., Mraľ'sche Real., Sobovit, BG. Jozia. —
- 3. Feilb., Schmittl'sche Real., Neumarkt, BG. Neumarktfl. —
- 3. Feilb., Pavlin'sche Real., Krudec, BG. Laas. —
- 2. Feilb., Hreštal'sche Real., Sinabole, BG. Senovetich.

### Neueste Nachrichten.

#### Telegramme.

**Wien, 15. Oktober.** Die heutige „Wr. Ztg.“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben, mittelst welchem die Delegationen auf den 21. k. W. nach Pest einberufen.

**Berlin, 14. Oktober.** Trotz Blockadeaufhebung beabsichtigt die französische Eskadre Wilhelmshafen oder die Wesereinfahrt anzugreifen.

**Berlin, 14. Oktober.** Die Franzosen schossen ohne Veranlassung das diesseits verschonte Schloß St. Cloud in Brand. Zehn Bataillone machten einen Ausfall, den die Baiern zurückschlugen. Diesseitiger Verlust 19 Mann.

**Marseille, 13. Oktober.** Nachrichten aus Mey zufolge warf bei einem Ausfall Bazaine den Feind aus seinen Stellungen. Der Feind verlor bei dieser Affaire vier Kavallerieregimenter, sechsundzwanzig Bataillone. Dreizehn Regimenter vom Fort Belle Croix wurden aufgerieben. (!!!)

**Tours, 14. Oktober.** Bazaine machte am 8. d. einen Ausfall und nahm dem Feinde 600 Ochsen und 500 Schafe ab. Die Regierung löste die Jesuitenkongregation in Marseille auf, mit dreitägiger Ausweisungsfrist.

**Brüssel, 14. Oktober.** Es gehen Gerüchte von einer Aufstellung neuer Observationstruppen an der Südgrenze in Folge Vorhabens der deutschen Armeen, die französischen Nordfestungen zu belagern.

**London, 13. Oktober.** (N. Fr. Pr.) Nachdem England eine neue Intervention abgelehnt, ist von russischer Seite in dringlichster Weise der Versuch, einen Friedensschluß herbeizuführen, erneuert worden. Rußland remonstrirt gegen die Beschließung von Paris, und da vom Könige die Bereitwilligkeit zur Verhandlung ausgesprochen worden, so wird jetzt darüber verhandelt, einem Delegirten der Pariser Regierung den Verkehr mit Tours freizugeben. — Die neue Grenze, welche Moltke entworfen, soll Thionville-Metz-Pfalzburg-Strasbourg-Mühlhausen sein.

Es bestätigt sich, daß ein großer Theil der feudalen böhmischen Abgeordneten, nachdem man ihnen gesagt hatte, daß der Kaiser mit ihrer Haltung im Landtage nicht zufrieden sei, zur Mandatsniederlegung entschlossen war. In der letzten Konferenz wurde der Antrag gestellt, sämtliche Mandate niederzulegen, aber mit fünf Stimmen Majorität abgelehnt. Nur der Landeshauptmann Graf Mostiz wird, wie die „N. Fr. Pr.“ erfährt, sein Mandat niederlegen. Hierauf wurde die Frage der Reichsrathswahl debattirt. Clam-Martinik und Schwarzenberg sprachen gegen die Vorannahme der Wahl, Rieger beschwor dagegen die Anwesenden, die Solidarität des Adels und Volkes von Böhmen nicht preiszugeben und in der Vorannahme der direkten Wahlen für den Reichsrath das Volk nicht allein zu lassen. Hierauf wurde beschloffen, jedenfalls eine Kandidatenliste für die direkten Reichsrathswahlen zu entwerfen und Vollmachten zu sammeln. Auch wurde beschloffen, kurz vor den Wahlen nochmals über die Frage der Wahlbetheiligung zu berathen.

In Paris trifft man Vorbereitungen gegen die Feindesmacht, von denen man sich ungewöhnliche Erfolge verspricht. So ist — wie der „Times“ geschrieben wird — mit der neuesten Luftballonpost aus Paris in Tours die Kunde eingetroffen, daß in den Werkstätten der bekannten Cail'schen Maschinenfabrik eine Lokomotive nach neuem Muster gebaut wird und ihrer Vollendung entgegengeht,

welche 6000 Kilogramme wiegt, den Heizer und Maschinisten durch ein bombensicheres Schilderhaus schützt und hinter einer eisengepanzerten Brustwehr zwei furchtbare Mitrailleusen birgt. Diese neue Höllenmaschine soll die Brücke am Point-du-Jour auf- und abfahren und ihre Kugeln bis nach den Höhenzügen von Meudon hinaus schleudern. Im Uebrigen sind, der nämlichen Quelle zufolge, die sämtlichen Maschinen-Werkstätten der belagerten Hauptstadt in Arsenalen verwandelt worden. In dem Haub'schen Etablissement, nahe beim Marsfelde, werden Kanonen und Mitrailleusen gegossen, während auf einem anliegenden Grundstücke Holzhütten errichtet worden sind, in welchen Hunderte von Frauenpersonen Patronen anfertigen. Um andererseits den Schaden seitens der feindlichen Geschosse möglichst zu vermindern, wird, wie der Korrespondent der „Daily News“ meldet, stellenweise bereits das Straßenpflaster aufgenommen, „um das Explodiren der Bomben zu verhindern.“ So zumal in der Place du Pantheon und mehreren benachbarten freien Plätzen. Im Louvre und anderen öffentlichen Gebäuden werden die Fenster mit Sandsäcken gefüllt.

Der Mittelpunkt von Paris, bemerkt die „Post“, liegt eine volle Meile von den äußersten vorgezeichneten Befestigungen entfernt, seine Beschließung mit gezogenen 24-Pfündern und den neuen Mörsern wäre daher nicht möglich, deshalb hat man die Riesentonnen, welche nunmehr in den Seefestungen entbehrt werden können, herbeigeht. Es sind dies gezogene 72- und 96-Pfünder von 15—17 Fuß Rohrlänge und 200 Zentner Gewicht, die 210, respektive 300 Pfund schwere Spitzgranaten circa eine Meile weit schießen, wenn man ihnen die nöthige Elevation gibt. Im Seekriege wäre das Schießen auf solche Entfernungen etwas unsicher, beim Bombardement des Pariser Häusermeeres hätte man jedoch nicht auf Fehlschüsse Rücksicht zu nehmen, und die Wirkung gegen Gebäude muß eine furchtbare werden.

Gambetta hat in Tours die Leitung des Kriegsministeriums in die Hand genommen. Aus Amiens wird unterm 11. d. gemeldet: „Die Ankunft Garibaldi's hat bei vielen einen üblen Eindruck gemacht. Die Bauern der Vendée und Bretagne verweigern, neben ihm zu kämpfen.“ Bei diesen Bauern, welche den Rosenkranz am Gürtel und die Medaille der unbefleckten Empfängniß an der Brust tragen, wahrlich nicht zu verwundern!

### Wiener Börse vom 14. Oktober.

| Staatsfonds.               | Geld   | Ware   | Geld   | Ware   |
|----------------------------|--------|--------|--------|--------|
| Spec. österr. Währ.        | 56.50  | 56.60  | 111.25 | 111.50 |
| dto. Rente 5fl. Pap.       | 68.—   | 68.10  | 236.—  | —      |
| dto. 5fl. in Silber        | 84.50  | 85.—   | 92.75  | 93.—   |
| Rente von 1860, ganzj.     | 91.70  | 91.80  | 90.—   | 90.50  |
| Rente von 1860, fünfj.     | 103.75 | 104.25 | 90.—   | 90.50  |
| Prämienf. v. 1864          | 112.60 | 112.70 | 95.—   | 95.25  |
| <b>Grundentl.-Obl.</b>     |        |        |        |        |
| Steiermark zu 5 pCt.       | —      | —      |        |        |
| Ränten, Krain              | —      | —      |        |        |
| u. Krainland 5             | —      | —      |        |        |
| Ungarn. „ zu 5             | 78.—   | 78.25  | 156.75 | 157.25 |
| Kroat. u. Slav. 5          | 79.—   | 79.50  | 94.—   | 96.—   |
| Siebenbürg. „ 5            | 75.—   | 75.25  | 115.—  | 125.—  |
| <b>Aktion.</b>             |        |        |        |        |
| Nationalbank               | 715.—  | 707.—  | 37.—   | 30.—   |
| Kreditanstalt              | 253.—  | 253.50 | 38.—   | 40.—   |
| R. ö. Escompte-Ges.        | 568.—  | 572.—  | 37.—   | 31.—   |
| Anglo-österr. Bank         | 215.—  | 215.50 | 31.—   | 35.—   |
| Öst. Hypoth.-Bank          | 254.—  | 256.—  | 37.—   | 31.—   |
| Öst. Hypoth.-Bank          | 80.—   | 81.—   | 22.—   | 24.—   |
| Österr. Escompt.-Bk.       | 230.—  | —      | 18.—   | 20.—   |
| Rais. Ferd.-Nordb.         | 2080   | 2085   | 14.—   | 16.—   |
| Eisbahn-Gesellsch.         | 172.40 | 173.60 | 14.—   | 14.50  |
| Rais. Elisabeth-Bahn       | 211.50 | 212.—  |        |        |
| Carl-Ludwig-Bahn           | 235.50 | 236.—  |        |        |
| Eisenbahn                  | 167.—  | 167.50 |        |        |
| Rais. Franz-Josephs.       | 127.50 | 128.—  |        |        |
| Rais. Franz-Josephs. E.-B. | 163.—  | 164.—  |        |        |
| Rais.-Fium. Bahn           | 167.50 | 168.—  |        |        |
| <b>Pfandbriefe.</b>        |        |        |        |        |
| Ration. 5 fl. verlosf.     | 93.15  | 93.30  | 5.94   | 5.95   |
| Ang. öst. Creditanst.      | 90.—   | 90.50  | 9.89   | 9.90   |
| Ang. öst. öst. Credit.     | 107.50 | —      | 1.82   | 1.83   |
| dto. in 25 k. ruf.         | 88.—   | 88.50  | 121.75 | 122.75 |
| <b>Loose.</b>              |        |        |        |        |
| Credit 100 fl. 5 fl. B.    | —      | —      | —      | —      |
| Don.-Dampfsch.-Ges.        | —      | —      | —      | —      |
| zu 100 fl. 5 fl. B.        | —      | —      | —      | —      |
| Triester 100 fl. 5 fl. B.  | —      | —      | —      | —      |
| 50 fl. 5 fl. B.            | —      | —      | —      | —      |
| Öfener „ 40 fl. 5 fl. B.   | —      | —      | —      | —      |
| Salin „ 40 „               | —      | —      | —      | —      |
| Palffy „ 40 „              | —      | —      | —      | —      |
| Clary „ 40 „               | —      | —      | —      | —      |
| St. Genois „ 40 „          | —      | —      | —      | —      |
| Windschgrätz „ 20 „        | —      | —      | —      | —      |
| Waldstein „ 30 „           | —      | —      | —      | —      |
| Reglevich „ 20 „           | —      | —      | —      | —      |
| Rudolfsb. 10 fl. 5 fl. B.  | —      | —      | —      | —      |
| <b>Wechsel (3 Mon.)</b>    |        |        |        |        |
| Augsb. 100 fl. südb. W.    | 108.40 | 103.60 | —      | —      |
| Franzf. 100 fl.            | 103.60 | 103.70 | —      | —      |
| Vonben 10 fl. Ext.         | 124.10 | 124.25 | —      | —      |
| Paris 100 francs           | 48.25  | 48.50  | —      | —      |
| <b>Münzen.</b>             |        |        |        |        |
| Rais. Wilm.-Ducaten        | 5.94   | 5.95   | —      | —      |
| 20-Francsstück             | 9.89   | 9.90   | —      | —      |
| Bereinsthater              | 1.82   | 1.83   | —      | —      |
| Silber                     | 121.75 | 122.75 | —      | —      |

### Telegraphischer Wechselkurs vom 15. Oktober.

Specz. Rente österr. Papier 56.75. — Specz. Rente österr. Silber 66.15. — 1860er Staatsanlehen 91.90. — Bankaktien 709. — Kreditaktien 254.90. — London 124.15. — Silber 122.15. — R. f. Münz-Ducaten 5.95. — Napoleons'or 9.91.

# Zu vermieten:

die Gasthauslokalitäten zur

## „Stadt Agram“ in Karlstadt in Kroatien,

bestehend aus Restauration, Keller, einer prächtigen Eisgrube, Stallung und Schupfe, Küche, Speise und 9 Zimmern, wovon 3 ebenerdig und 6 im zweiten Stock zur Aufnahme der Passagiere vollkommen geeignet sind, mit Brunnen im Hause, sind gegen sehr annehmbare Bedingungen auf **3 Jahre alljährlich** zu vermieten, wobei zu bemerken ist, daß dem Vermietter zur Abhaltung der Redouten-Bälle in der Faschingszeit der **große, elegant** eingerichtete Saal im ersten Stock sammt anstoßenden Zimmern überlassen wird. — (436-1)

Darauf Reflektierende wollen sich schriftlich oder persönlich an die Direktion des „National-Vereines“ in Karlstadt wenden, wo sie die näheren Bedingungen einsehen werden.

## Rekreations-Fluid für Pferde

vom k. k. Thierarzte **W. Chraust**,

welches von kompetenten sachmännischen Autoritäten der hohen Sanitätsbehörde zu Wien geprüft und in Folge Erlasses eines hohen Ministeriums des Handels vom 5. März 1869, Z. 4336/724, **einzig und allein als Heilmittel** gegen äußere Krankheiten der Pferde anerkannt wurde. Als Präservativmittel wird es vor und nach größeren Strapazen angewendet, da es wieder stärkt und kräftigt und die Pferde vor Steifheit schützt. Die besten Zeugnisse von sehr vielen Autoritäten können bei jedem Verkäufer meiner Heilmittel zur Einsicht genommen werden.

Preis einer Flasche sammt Gebrauchsanweisung  
1 fl. 40 kr. 3. B.

## Klagenfurter Thier-Heilpulver für Pferde, Hornvieh und Schafe,

welches dem Kornenburger Viehpulver und anderen von Laien zusammengesezten Präparaten weit vorzuziehen ist, da es nicht nur allein bei den gewöhnlich vorkommenden Thierkrankheiten, als der Keule, Drüse, den verschiedenen Katarrhen u. s. w. schnelle und sichere Hilfe leistet, sondern selbst bei fieberhaften inneren Leiden mit dem besten Erfolge angewendet wird. Es befreit selbst hartnäckige Verstopfung in den Gedärmen und Störungen im Pfordersystem, befördert die Ab- und Aussonderungen und steigert in hohem Grade die Milchergiebigkeit bei Kühen. Als Präservativmittel wird es im Frühjahr und Herbst, wo die Thiere gerne kränkeln, mit Erfolg angewendet, da es den Ausbruch vieler Krankheiten verhindert, es macht die Thiere munter, befördert den Haarwechsel und Preßluft und stärkt die Verdauung. Schließlich muß ich noch bemerken, daß mein Thierheilpulver nicht nur besser ist, als das Kornenburger Viehpulver, sondern die Pakete sind auch **billiger und größer**. Die besten Zeugnisse liegen bei jedem Verkäufer meiner Heilmittel vor. Preis eines Pakets sammt Gebrauchsanweisung **40 fr.**

## Warnung.

Ich halte es für meine Pflicht als Arzt, die P. T. Pferdebesitzer aufmerksam zu machen, daß das Restitutionsfluid des Herrn Kwizda zu Kornenburg **durchaus kein Heilmittel** gegen Krankheiten der Pferde ist, sondern nur als Präservativmittel privilegirt wurde (Präservativmittel sind für Gesunde aber nicht für Kranke), überhaupt wurde Herrn Kwizda, laut des mir für mein Heilmittel zugegangenen Bescheides eines hohen k. k. Handelsministeriums vom 5ten März 1869, Zahl 4336/724, **ausdrücklich unterjagt**, diesem Baschwasser (Restitutions-Fluid) in den öffentlichen Ankündigungen und Gebrauchsanweisungen Heilwirkungen zuzuschreiben, aber Herr Kwizda läßt sich trotz Verbot doch nicht irre machen, seiner Erfindung heilkräftige Wirkungen zuzuschreiben, welche selbe niemals bejessen hat.

Meine Heilmittel sind ead zu beziehen: in Laibach bei Herrn **Ant. Krisper**, in Madmannsdorf bei Herrn **Fried. Homann**, in Krainburg bei Herrn **Wilh. Killer**, in Stein bei Herrn **J. N. Podrekar**. (232-10)

Haupt-Depot für die österr. ung. Monarchie bei Thierarzt **W. Chraust** in Klagenfurt.

Morgen Sonntag den 16. Oktober unwiederruflich zum letzten male.

Auf dem Hauptplatze in dem großen Gassenlokal Nr. 12.



## Große Ausstellung

von **Alterthümern, Folter-Requisiten und Marterwerkzeugen**

der spanischen Inquisition vom Jahre 1300 bis 1809, welche durch 8 Monate in Wien, Pest, Graz, Triest, und zuletzt in Venedig im Redoutensaale großes Aufsehen erregte.

**Folter- und Marterwerkzeuge** und deren Folgen, dargestellt an mehreren verschiedenen lebensgroßen Figuren und einzelnen Körpertheilen in höchst gelungenen Präparaten.

Ein unschuldiges Mädchen auf dem Folterstuhle sitzend und mit Riemen an den Händen, Füßen und um den Leib festgeschmürt.

Außer der neuen Sendung von mehreren Alterthümern, Folterwerkzeugen, Nichtschwernern (Originale): das heimliche Inquisitions- oder Foltergericht, naturgetreu von 7 Personen in lebensgroßen Figuren dargestellt. Ferner in einem Extra-Kabinet: Die eiserne Jungfrau, 8 Schuh große Eisen-Foltermaschine.

Das Lokal ist entsprechend decorirt und mit Gas brillant beleuchtet.

Zu sehen von 8 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends Hauptplatz Nr. 12.

Entrée bei herabgesetzten Preisen 10 fr., Kinder und Militär ohne Charge die Hälfte.

Programme sind an der Kasse zu haben.

**Cölestin Wodraschka**,  
(409-5) Eigenthümer.



Die seit länger als fünfzehen Jahren **gegen Gicht und Rheumatismus** unübertrefflich bewährte

**Lairitz'sche Waldwoll-Watte**, das Oel, sowie die **Waldwoll-Unterkleider, Flanell, Strickgarn, Sohlen** u. s. w.

sind nebst Gebrauchs-Anweisung für Krain nur allein echt zu haben bei

**M. Bernbacher**  
in Laibach. (376-2)

## Epileptische Krämpfe (Fallucht) (16-155)

heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doktor **O. Kllisch** in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Die neu eröffnete

## Spiegel-Niederlage

der k. k. privileg.

Bürgsteiner Spiegelfabriken Bürgstein, Fichtenbach, Wellnitz, Lindenan und Neu-Reichstadt von

## Karl Graf Kinsky Erben,

deren Erzeugnisse in **Kristall-Spiegeln** seit ihrem **115jährigen** Bestehen sich des besten Rufes erfreuen — empfiehlt ihr **reich assortirtes Lager** von **Spiegeln** in feinsten und elegantesten **Gold- und Holzrahmen, Bronze-Lustres, Fenster-Karncien, Vorhanghaltern, Bilder- und Fotografie-Rahmen, Aufleide- und Toilette-Spiegeln, Trumeaux und Konsols**; ferner **sehr weißes und halbweißes Spiegelglas** mit und ohne Rahmen, **Jugend-Spiegel, Judenmaß und Fium-Spiegel** zu **festen Fabrikpreisen**. Für Wiederverkäufer **Rabatt**. (429-1)

Vertreten durch: **Josef Tausig & Comp.**,  
Wien, Kärntner Ring Nr. 13.

## Die Laibacher Gewerbebank

übernimmt **Gelder in laufende Rechnung** (Conto corrent) und vergütet bis auf **Widerruf**:

|                        |        |
|------------------------|--------|
| bei Stägiger Kündigung | 4%     |
| „ 30 „                 | 4 1/2% |
| „ 90 „                 | 5%     |

(101-8)

Die Direktion.

In der Sternallee.  
**Desers Weltausstellung,**  
Schlachtengalerie von 1870 und das Leben und Treiben in Paris, nebstbei:

ein  
Wunder der Neuzeit



das  
Wunder von Sapphi

## der profeseziende Wunderkopf,

welcher in der Londoner Weltausstellung das größte Aufsehen erregte (ganz originell), in dieser Weise noch nicht gesehen. — Täglich von 9 Uhr Früh bis 9 Uhr Abends. — **Entree** 1. Platz 20 fr., 2. Platz 10 fr. (431-2)

Göthe Znaimer

## Essiggurken

zu billigsten Originalpreisen empfehle ich von meinem Kommissionslager bei Herrn **Joh. Alfr. Hartmann** in Laibach. (393-6)

**J. Trojan.**

## Moussé-Pipen, Bier- & Weinspunde

der Eisapparaten-Fabrik von **A. Wiesner** in Wien (27-21)

sind zum Fabrikpreis zu haben bei  
**A. Samassa** in Laibach.

**An \***

Abelard! Deine stillen Klagen,  
Die um Gelosier' still Du weinst,  
Haben mein Herz mir hart geschlagen,  
Daß Du arg zu übersehn scheinst.  
Doch zage nicht vor allzu großem Unglück,  
Es kommt die Sonne freudenvoll zurück.

Nicht in brütender Ungewißheit,  
Erscheine Dir jede bange Nacht und Tag,  
In offener und deutscher Klarheit.  
Spricht sich der Mann und nicht im Grübeln aus.  
Dann wird des Vaters und der Mutter Segen  
Sich einfließen auf schönere Tage legen. (439)

**Zahnarzt  
Med. & Chir. Dr. Lanzer**

aus Graz (423-5)

logirt im „Hotel Elefant“ Nr. 20 und 21;  
ordinirt von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 5 Uhr.

**Papier-Servietten.**



Papier-Brüste.

Papier-Manschetten.

Papier-Krägen. (432-2)

**Allgemeine steierische Kreditbank.**

**Aktien-Kapital 800.000 fl.**

Die am 30. Juni 1870 aufgestellte vorläufige Bilanz der Bank ergibt nachstehende Resultate:

| Gewinne.   |               |
|--|---------------|
| Eskompte und Zinsen-Ertrag   | fl. 35.836·80 |
| Ertrag des Bank- und Wechselgeschäftes                                     | „ 51.624·69   |
| <b>fl. 87.461·49</b>   |               |
| Lasten.  |               |
| Gehalte  | fl. 7285·05   |
| Spesen   | „ 6129·61     |
| Steuer-Voranschlag pro I. Semester 1870                                    | „ 10.652·33   |
| Abschreibungen   | „ 3034·50     |
| <b>fl. 27.101·49</b>   |               |
| Daher Reinertragniß pro I. Semester 1870                                   | fl. 60.360·—  |
| wovon noch die statutenmäßig vorgeschriebenen Quoten abzuschreiben kommen. |               |
| Hierzu Netto-Gewinnvortrag von voriger Bilanz                              | „ 24.132·35   |
| <b>fl. 84.492·35</b>   |               |

Graz, im Oktober 1870.

(427-2)

**Allgemeine steierische Kreditbank.**

**Theater.**

Heute: Son. Vorstellung.  
**Grasčak in Oskorbnik.**  
Schauspiel in 4 Akten, aus dem Polnischen des Kraševski von J. Kolli.  
Morgen: **Doktor Faust's Hauskäppchen** oder die **Herberge im Walde.** Posse mit Gesang in 3 Aufzügen.

**Zahnweh!**

jeder und heftigster Art befeitigt dauernd das berühmte Pariser **LITON**, wenn kein anderes Mittel hilft! Ist. à 50 Kr. bei Herrn Apotheker **Birschtz.** (435-2)

**A. J. Fischer**

**Wichtig für Damen!**

Ich beehre mich, die elegante Damenwelt bei meiner soeben erfolgten Rückkunft aus **Wien** zum Besuche meiner

**Damen-**

**Putzwaren - Niederlage**

höflichst einzuladen. Alles, was in **Damenmänteln, Paletots und Jacken, Damen- und Mädchen-Sammt-, Seiden- und Filz-Hüten** die Mode und feiner Geschmack in Wien erfunden hat, ist in reicher Auswahl bei mir zu sehen.

In der Ueberzeugung, daß alles Gesehene sich am besten empfehlen wird, erpärt sich jede weitere Anpreisung.



**Filzhüte**

werden hier zum **Färben und Modernisiren** angenommen. (430-3)

Regenmäntel & Paletots.

Jacken & Basisks.

Nr. 222.

**Kundschaftsplatz**

Nr. 222.

Unübertroffen in der Dauerhaftigkeit.

Gute Waare empfiehlt sich selbst.

Deutsch-amerikanische

**Nähmaschinen**

Original-Fabrikate aller Systeme für Familien, Schneider, Schuhmacher, Sattler.

Unterricht gratis, faßlich (schnelle Methode)  
Garantie die größtmöglichste.

Auswärtige Aufträge werden bestens effectuirt.

**Karoline Hudholzer,**

Kongressplatz, neben dem Theater Nr. 25.

Die vorzüglichsten Bebefennungen.

**ALLGEM. STEIERISCHE KREDITBANK**

kauff und verkauft koulant

alle Gattungen von Börsen-Effekten,

gibt

**Vorschüsse auf Depôt**

gegen billige Zinsen,

besorgt

**Spekulations-Aufträge**

bei genügender Deckung in jeder Höhe.

(428-1)